

Pressemitteilung

GVO-frei-Monitoring bestätigt: keine gentechnischen Verunreinigungen in Oberösterreich

Landwirtschaftskammer OÖ überprüfte Mais, Raps und Soja

Die Bevölkerung Oberösterreichs spricht sich mit großer Mehrheit gegen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen (GVO) aus. Dieser klare gesellschaftliche Konsens spiegelt sich in einem gesetzlichen Verbot für den GMO-Anbau wider – im Gegensatz zu Ländern wie den USA, wo etwa 94 Prozent der Mais- und 96 Prozent der Sojaflächen mit GMO-Saatgut bestellt werden. Im Auftrag der oberösterreichischen Landesregierung führte die Landwirtschaftskammer OÖ daher auch heuer wieder ein umfassendes Monitoring durch, um die Gentechnikfreiheit heimischer Felder sicherzustellen.

„Bei den untersuchten Kulturen Mais, Soja und Raps konnten keinerlei GMO-Verunreinigungen festgestellt werden. Die regelmäßige Kontrolle ist essenziell, um Konsumentinnen und Konsumenten sowie Verarbeitungsbetrieben größtmögliche Sicherheit zu bieten, dass gentechnisch veränderte Pflanzen weder absichtlich noch unbeabsichtigt angebaut werden“, betonen Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und LK-Präsident Franz Waldenberger.

Im Rahmen der zehnten Durchführung des Monitorings wurden auf 120 zufällig ausgewählten Feldern Blattproben entnommen – rund 500 Pflanzen pro Feld, insgesamt etwa 60.000 Pflanzen.

Die wirksamste Maßnahme zur Sicherstellung der Gentechnikfreiheit ist die Kontrolle des Saatguts. „Das Saatgut ist das Nadelöhr der Pflanzenproduktion – hier entscheidet sich, ob Gentechnik ins Feld gelangt“, erklärt Landesrätin Langer-Weninger. Diese Kontrolle erfolgt durch das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES).

Zusätzliche Feldkontrollen durch die LK OÖ

Da heimische Saatgutunternehmen bewusst auf GMO verzichten, besteht das Risiko vor allem bei importiertem Saatgut. Dieses wird nicht durch die BAES-Kontrollen erfasst. Deshalb

führt die Landwirtschaftskammer OÖ im Auftrag des Landes ergänzende Feldkontrollen durch – auch heuer wieder. Dabei wurden Mais, Soja und Raps untersucht – Kulturen, die weltweit (neben Baumwolle) besonders häufig gentechnisch verändert angebaut werden.

In der EU beschränkt sich der GVO-Anbau nahezu ausschließlich auf Bt-Mais MON 810 in Spanien, wo dieser rund ein Viertel der Maisproduktion ausmacht. 2024 wurde darüber hinaus in Portugal eine Fläche von etwa 1.000 Hektar mit GVO-Mais bestellt. Insgesamt liegt der Anteil von GVO-Mais in der EU bei nur etwa einem Prozent der gesamten Anbaufläche.

Für die Auswahl der Felder wurde ein risikobasierter Kontrollplan erstellt. Dabei wurden unter anderem folgende Kriterien berücksichtigt: die Anbaufläche der jeweiligen Kultur in OÖ (Basis 2024), GVO-Anbau in Europa und angrenzenden Ländern, Blühbiologie, mögliche Verwendung von Nachbasaatgut, Kontrolle über die Saatgutgentechnikverordnung sowie der Anteil der oberösterreichischen Ernte, der als Lebensmittel genutzt wird.



Bildtext: Probenahme für GVO-Untersuchungen durch einen Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at